

NETZWERK

Dokumentation

Auftaktveranstaltung
Netzwerk INFamilie
Libellenquartier

12.11.2014

IN FAMILIE

Auftaktveranstaltung

Netzwerk INFamilie „Libellenquartier“

Libellen-Grundschule

Burgholzstraße 148

44145 Dortmund



Libellenquartier

Thema:

„Frühe Förderung im Libellenquartier“

Tagesordnung

15.00 Stehcafé/ Check-In

15.30 Eröffnung/ Begrüßung/ Ablauf

15.45 **Fachvortrag zum Thema „ Bedeutung der Frühen Förderung für die Entwicklung von Kindern“**,
Referent Prof. Dr. Möller Dreischer, FH Nordhausen

16.15 **Präsentation „Netzwerk INFamilie Libellenquartier“ in Zahlen, Daten und Fakten**,
Christiane Mika, Libellen-Grundschule; Martina Rudnik, FABIBO Familienzentrum Eberstraße; Özlem Dag, Familien-Projekt

17.00 **Imbiss** und Gelegenheit zum Ideenaustausch an den Tischen

17.40 **Moderierte Diskussion** zu den Ergebnissen

17.55 **Zusammenfassung/ Abschlussstatement/ Verabschiedung**

18.00 **Ende der Veranstaltung**

1. Stehcafé/ Check-In

Die Gäste wurden durch die Steuerungsgruppe des Netzwerkes INFamilie „Libellenquartier“ im Foyer der Libellen-Grundschule empfangen und begrüßt. Sie erhielten erste Information zu den Ziele und Leitmotiven der Steuerungsgruppe. Als zusätzliches Input wurde der Grundlagenflyer vom Quartier verteilt.



2. Eröffnung/Begrüßung/Ablauf

Die Auftaktveranstaltung wurde von Frau Mika, Leitung der Libellen-Grundschule und Frau Jörder, Bürgermeisterin und Schirmherrin der Netzwerkes INFamilie eröffneten.



3.Fachvortrag

Prof. Dr. Möller-Dreischer referierte zu dem Thema „Bedeutung früher Förderung für die Entwicklung von Kindern“. Er erläuterte die Erkenntnisse zu der Auswirkung von vorschulischer Förderung und die Bedeutung von Alltagsaktivitäten und die daraus resultierenden kurzfristigen, sowie langfristigen Effekte. Er machte auch auf die Herausforderungen und mögliche Barrieren im Kontext aufmerksam und verdeutlichte die Notwendigkeit einer sozialraumbezogenen Netzwerkarbeit.



Die Bedeutung früher Förderung für die Entwicklung von Kindern

Möglichkeiten der Netzwerkarbeit zur Verlängerung von Bildungsbiographien



Der Fokus auf kindliche Entwicklung

„Was bis ins Alter von fünf Jahren an Grundfähigkeiten nicht vorhanden ist, lässt sich später – wenn überhaupt – oft nur noch mit großem Aufwand aufholen. Durch eine verbesserte vorschulische Integration von Kindern aus bildungsfernen Familien würden diese Lücken gar nicht erst entstehen.“
(Remio Largo 2012: 12)

→ Leitgedanke Förderung früh ausbauen

fh FACHHOCHSCHULE NIEDERSACHSEN
University of Applied Sciences

Erkenntnisse zur Auswirkung vorschulischer Förderung

- Teilnahme an (qualitativ hochwertiger) vorschulischer Förderung wirkt sich auf späteren Bildungserfolg aus
- positive Auswirkungen durch frühe vorschulische Förderung (U3)
- Grad der Inanspruchnahme lässt sich ableiten aus dem Zusammenwirken der Faktoren Bildungsstand, Migrationshintergrund und dem Zeitpunkt der Migration
- positive Effekte wirken sich besonders aus im Falle von Bildungsbenachteiligung und Migrationshintergrund

fh FACHHOCHSCHULE NIEDERSACHSEN
University of Applied Sciences Möller-Dreischer – Inklusive Pädagogik

Bedeutung von Alltagsaktivitäten

- Schaffen von alltagsbasierten Lerngelegenheiten und Erfahrungsmöglichkeiten
- Einbezug der Eltern, um Rahmenbedingungen der kindlichen Entwicklung zu stärken
- Bedeutsamkeit von Alltagsaktivitäten für Kinder aufgrund ihrer sozial eingebetteten Lerngelegenheiten

→ Teilhabe an der frühkindlichen Entwicklung

fh FACHHOCHSCHULE NIEDERSACHSEN
University of Applied Sciences



Aspekte der sozialraumbezogenen Netzwerkentwicklung

- Verfügbarkeit (availability)
- Zugänglichkeit (accessibility)
- Akzeptierbarkeit (acceptability)
- Anpassungsfähigkeit (adaptability)

fh FACHHOCHSCHULE NIEDERSACHSEN
University of Applied Sciences Möller-Dreischer –

Fazit und bisherige Erfahrungen.

Ziel: möglichst frühe Förderung der Kinder unter Einbezug der Familien sowie der Stadtteilentwicklung

Erkenntnisse aus dem bisherigen Netzwerk INFamilie (Brunnenstraßen-/ Hannibalviertel)

- besteht seit November 2011, also dreijährige Erfahrungen
- ist ein Projekt „aus der Praxis heraus“
 - kann den Zielen des Bundeskinderschutzgesetzes (2012) zugeordnet werden,
 - kann auch einem Ansatz inklusiver kommunaler Bildungslandschaften (Mack 2012) zugeordnet werden,
 - Referenzprojekt Dortmund für das landesweite Vorhaben „Kein Kind zurücklassen“, Träger des Preises „Soziale Stadt“ (2014)
- verfolgt weitreichende Ziele der Stadtteilentwicklung

fh FACHHOCHSCHULE NIEDERSACHSEN
University of Applied Sciences Möller-Dreischer – Inklusive Pädagogik

35

4. Präsentation "Netzwerk INFamilie Libellenquartier"

Nach einem kleinen, stärkendem Imbiss präsentierte Frau Dag (Familien-Projekt/Netzwerk INFamilie) Zahlen und Date zum Quartier. Die Ergebnisse der Sozialraumanalyse machten unter anderem deutlich, dass fast 100% der Kinder im Alter von 3- 6 Jahren, die im Quartier leben, institutionell betreut und gefördert werden, aber das ca. 82 % der Kinder im Alter von 0-3 Jahren keinen Betreuungsplatz haben.

Sie erläuterte, dass auf Basis der Sozialraumanalyse die Steuerungsgruppe „Libellenquartier“ sich dazu entschied eine lebensbiografische Linie zu erstellen, um Lücken in der Versorgungskette zu erkennen, mögliche Doppelstrukturen zu erfassen und zu vermeiden und eventuell Kooperationspartner für fehlende Förderangebote zu gewinnen.

Die Menschen im Quartier

- Im Quartier leben 3.935 Menschen, davon sind 69% Migranten (2700) und sie kommen aus 71 Herkunftsländern.
- Top drei der Herkunftsländer:
21% Türkei
4,5 % Mazedonien
4,3% Polen
- 38,1 % der Bevölkerung im Alter von 0 – 65 Jahren sind SGB II Empfänger
- sozialversicherungspflichtig beschäftigt am Wohnort im Alter von 15 – 65 sind 32,8 %



Die Einrichtungen

- FABIDO Familienzentrum
80 Kinder 0-6 Jahren (21 U3, 59 U3 Plätze),
70% Migrationshintergrund
- Ev. Markus Kindergarten,
60 Kinder 3-6 Jahren
- AWO Kindergarten,
95 Kinder 0-6 Jahren (22 U3, 73 U3 Plätze)
- Tagesmütter



Die Kinder

- 2012 kamen 52, 2013 kamen 49 Kinder zur Welt.
- 2013 befinden sich im Alter von 0 - 3 Jahren 192 Kinder im Quartier
- Im Alter von 3 – 6 Jahren sind es 201 Kinder
- Im Grundschulalter von 6 – 9 Jahren leben 289 Kinder
- 257 Kinder im Alter von 0-5, haben einen MH (88%)
- 190 Kinder im Alter von 6-9, haben einen MH (86%)
- 53% der Kinder und Teenies im Alter von 0 – 15 sind SGBII Empfänger



Die Libellengrundschule

- Die Libellengrundschule besuchen 300 Kinder
- 96% von ihnen haben einen MH
- über 60% der Kinder haben eine BuT-Berechtigung



Fragestellungen zur Sozialraumanalyse

- Welche Altersgruppe nehmen wir in den Fokus ? (z.B. Sollten eher Kinder die nicht institutionell angebunden sind an Frühförderangebot herangeführt werden?. Wie sinnvoll ist es Angebote für Kinder zu machen, die schon eine Einrichtungen besuchen oder zur Schule gehen ?)
- Wie ist insgesamt das Verhältnis von Angebot und Nachfrage im Quartier für die Kinder ?
- Wie kann man das am besten Erfassen?
- Sind weitere Sozialraumdaten erforderlich ? Wenn ja, welche ?
- **Eine Idee;**
Eine lebensbiographische Linie erstellen, um
a) Lücken in der Versorgungskette zu erkennen,
b) mögliche Doppelstrukturen zu erfassen/vermeiden und
c) eventuell weitere Partner einzubinden.

Im Anschluss informierten Frau Mika und Frau Rudnick über die Kooperation zwischen der Grundschule und dem FABIDO Familienzentrum und benannten dabei auch wichtige Aspekte einer nachhaltigen Vernetzung, wie z.B. die Kooperation auf Augenhöhe, das Nutzen von Ressourcen im Quartier und den „Blick über den Zaun“ um von den bereits vorhandenen Erfahrungen und Angeboten außerhalb des Quartiers zu profitieren. Am Ende der Präsentation wurden zwei Flyer vorgestellt die einen Überblick über die Angebotspalette im Quartier für Familien und ihre Kinder im Alter von 0-6 Jahren beinhalten.



Von guter
Kooperation zu
nachhaltiger
Vernetzung



Kooperation auf Augenhöhe

- » Gemeinsame Elternarbeit
- » Austausch über Kinder, Begleitung von Familien
- » Projekte im Übergang Kita – Grundschule
- » Feste, Feiern
- » Tätigkeit im Nachbarschaftsforum

„Den Stadtteil im Blick...“

- » Nähe fördert Transparenz und intensiviert die Zusammenarbeit
- » Schafft Vertrauen und Kontinuität für die Familien
- » Konkret: Gemeinsame Nutzung von Räumen und Honorarkräften für übergreifende Stadtteilangebote
- » Räume/Wohnungen für nachbarschaftliches Engagement -unterstützt durch die Siedlungsgesellschaften



„Der Blick über den Zaun...“

- » Vorhandene Angebote optimieren und abstimmen
- » Kulturelle Vielfalt und - Bildung unterstützen
- » Gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe



Unsere Vision:

Im Libellenquartier....

- » gestalten Menschen gemeinsam ihr Wohnumfeld
 - » nutzen Familien Angebote der Netzwerke
 - » fördern Eltern aktiv die Zukunft ihre Kinder
 - » entwickeln Kinder ihre Stärken und Talente
- ...gerne wohnen und leben!**



5. Ideenaustausch

Später wurde an den Tischen zu folgenden drei Fragen,

- Welche Erfahrungen und Wünsche haben Sie?
- Was wäre Ihnen bei einer Zusammenarbeit/Vernetzung wichtig?
- Was ich noch mitteilen möchte?

sehr angeregt diskutiert, viele Ideen ausgetauscht und entwickelt.



6. Ergebnisse

Welche Erfahrungen und Wünsche haben Sie?

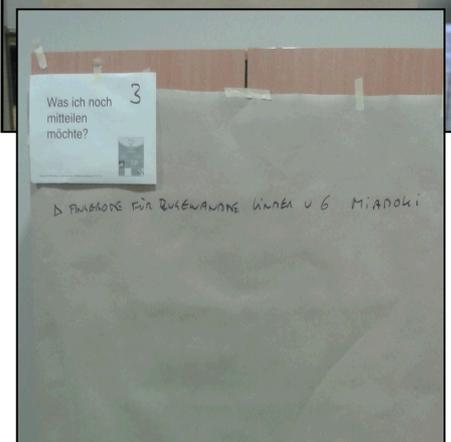
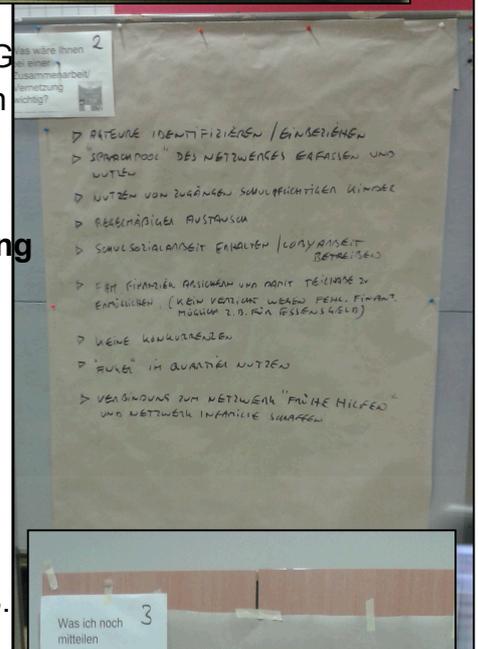
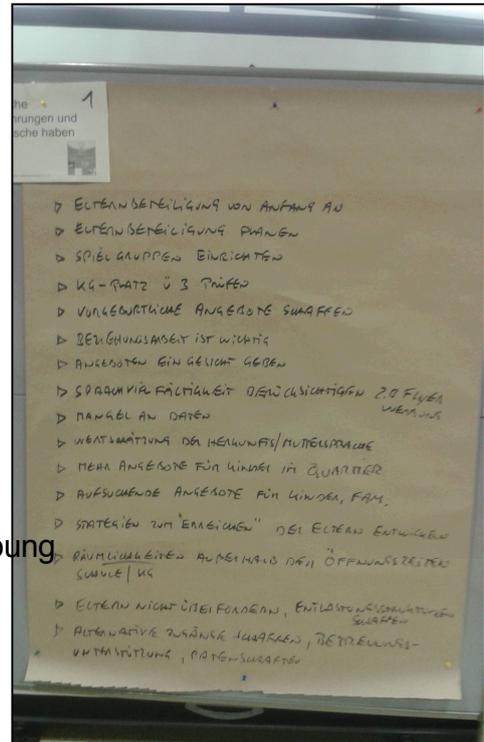
- Elternbeteiligung von Anfang an
- Elternbeteiligung planen
- Spielgruppen einrichten
- KG-Platz ü 3 prüfen
- Vorgeburtliche Angebote schaffen
- Beziehungsarbeit ist wichtig
- Angeboten ein Gesicht geben
- Sprachvielfältigkeit berücksichtigen z.B. Flyer/Werbung
- Mangel an Daten
- Wertschätzung der Herkunft/Muttersprache
- Mehr Angebote für Kinder im Quartier
- Aufsuchende Angebote für Kinder, Familien
- Strategien zum „erreichen“ der Eltern entwickeln
- Räumlichkeiten außerhalb der Öffnungszeiten Schule/KG
- Eltern nicht überfordern, Entlastungssituationen schaffen
- Alternative Zugänge schaffen, Betreuungsunterstützung, Patenstruktur

Was wäre Ihnen bei einer Zusammenarbeit/Vernetzung wichtig

- Akteure identifizieren/einbeziehen
- „Sprachpool“ des Netzwerkes erfassen und nutzen
- Nutzen von Zugängen Schulpflichtiger Kinder
- Regelmäßiger Austausch
- Schulsozialarbeit erhalten/ Lobbyarbeit betreiben
- Familien finanziell Absichern und damit teilhabe ermöglichen (kein Verzicht wegen fehl Finanzierung, z.B. für Essensgeld)
- Keine Konkurrenzen
- „Anker“ im Quartier nutzen
- Verbindung zum Netzwerk „Frühe Hilfen“ und Netzwerk INFamilie schaffen

Was ich noch mitteilen möchte?

- Angebote für Auswanderer Kinder ü 6 → MIADOKI



Die Steuerungsgruppe „Libellenquartier“



Wir dankt Ihnen für Ihr großes Interesse und hofft auf
weitere gute und gelingende Kooperationen 2015 im
Quartier.